

Das Belichtungsdreieck

Zusammen werden Verschlusszeit, Blende und ISO als „Belichtungsdreieck“ bezeichnet. Dies sind die drei Faktoren, die Sie steuern, um zu bestimmen, wie Ihre Bilder aussehen. Sie müssen die richtige Balance zwischen ihnen finden, um das perfekte Foto zu erhalten

Blende (Offenblende)

Die Blende ist die Größe der Öffnung, durch die das Licht in der Linse hindurchgeht. Die meisten Objektive haben eine maximale Blende zwischen 1: 1,8 und 1: 5,6 und eine minimale Blende von 1: 22.

Die Blende wirkt sich auf die Belichtung Ihres Fotos aus, steuert jedoch auch die „Schärfentiefe“ (wie stark das Foto scharfgestellt ist). Je breiter die Blende ist, desto dünner ist der Bereich des Bildes, der scharfgestellt wird.

Die Schärfentiefe ist oft die wichtigste Entscheidung, die Sie treffen müssen. Sie verändert das Aussehen Ihrer Fotos vollständig. Für Porträts wird eine große Blende großartig aussehen. Für Gruppenaufnahmen, Landschaften usw. möchten Sie häufig eine enge Blende und die damit verbundene Schärfentiefe.

Verschlusszeit (Bewegungsunschärfe)

Die Verschlusszeit bezieht sich wiederum darauf, wie lange der Verschluss geöffnet bleibt, wenn Sie ein Foto aufnehmen. Die meisten Kameras können Verschlusszeiten von etwa 1 / 4000stel Sekunde bis zu 30 Sekunden verarbeiten. Die Verschlusszeit wirkt sich auf die Belichtung aus und bestimmt gleichzeitig, wie Bewegungen in Ihren Bildern aufgezeichnet werden.

Blende und Verschlusszeit richtig kombinieren

Um eine gute Belichtung zu erzielen, müssen Sie eine bestimmte Lichtmenge einlassen. In den meisten Fällen gibt es eine Reihe von Kombinationen aus Verschlusszeit und Blende, die dies ermöglichen. Sie können zwischen einer größeren Blende und einer kürzeren Verschlusszeit oder einer kleineren Blende und einer längeren Verschlusszeit wählen. Die oben genannten Faktoren bestimmen, welche davon ideal ist.

ISO (Rauschverhalten)

Anstatt die Lichtmenge, die auf den Sensor der Kamera fällt, physisch zu ändern, steuert ISO, wie lichtempfindlich sie ist. Bei niedrigeren ISO-Werten muss mehr Licht auf den Sensor fallen, um die gleiche Belichtung zu erzielen als bei höheren ISO-Werten.

Licht wird vom Sensor in ein digitales Signal umgewandelt. Wenn Sie eine höhere ISO verwenden, wird dieses Signal verstärkt. Das Problem ist, dass die Verstärkung des Signals auch jegliches Rauschen verstärkt. Bilder mit hohem ISO-Wert sehen oft unangenehm verrauscht aus.

Da ISO so einfach zu ändern ist, verlassen sich viele Fotografen viel zu sehr auf ISO und verwenden es, um die Belichtung zu steuern, ohne die Verschlusszeit und die Blende zu ändern. Verschlusszeit und Blende sind jedoch kreativ viel wichtiger und haben nicht den wesentlichen Nachteil von ISO. Obwohl ISO nützlich ist, sollte es Ihr letzter Schritt in diesem Prozess sein und nur dann hochgefahren werden, wenn dies unbedingt erforderlich ist. Hohe ISO-Werte sind schädlich für Ihre Bilder.

Bei den meisten Kameras können Sie einen ISO-Wert zwischen 100 und 6400 verwenden. Ihre Bilder sehen jedoch im Allgemeinen nur zwischen 100 und 1000 gut aus.

Fokus (Kontinuierlicher Fokus)

Der Einzelbild-AF eignet sich am besten für nicht bewegte Motive wie Porträts oder Landschaften sowie in Situationen, in denen Sie fokussieren müssen. Im Einzelbild-AF-Modus können Sie das Foto nur aufnehmen, wenn der Fokus gesperrt ist. Das Gute an dieser Funktion ist, dass Sie ziemlich sicher sein können, dass Ihre Aufnahme genau fokussiert ist.

Das negative daran ist, dass wenn sich Ihr einmal stationäres Motiv nach dem Einrasten des Fokus zu bewegen beginnt, Ihre Aufnahme unscharf wird, da die Kamera den Fokus nicht erneut einstellt, solange Sie den Auslöser weiter drücken. Wenn Sie möchten, dass die Kamera neu fokussiert, müssen Sie den Finger vom Auslöser heben und erneut drücken, um neu zu fokussieren. Sie werden sich am Ende ständig neu konzentrieren und nie sicher sein, wann Sie das gewünschte Ergebnis erzielen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Einzelbild-AF ideal für stationäre Motive ist, aber keine gute Wahl für sich bewegende Motive. Hier kommt der kontinuierliche Autofokus ins Spiel.

Wählen Sie den kontinuierlichen AF aus, den zweiten der beiden grundlegenden DSLR-AF-Modi. Wie der Name schon sagt, passt die Kamera den Fokus kontinuierlich an, solange der Auslöser halb gedrückt wird. Dies wird bis zu dem Punkt aufrechterhalten, an dem Sie den Verschluss auslösen.

Wenn Sie sich auf bewegende Motive konzentrieren, müssen Sie den kontinuierlichen AF-Modus verwenden, um das Motiv ständig im Fokus zu haben. Die meisten Fotografen neigen dazu, nur einen Fokuspunkt zu verwenden (normalerweise den Mittelpunkt). Dies funktioniert sehr gut für statische Motive, aber die Konzentration auf sich bewegende Objekte ist eine andere Geschichte. Bei den meisten neueren DSLRs können Sie im kontinuierlichen AF-Modus einen, einen kleinen Cluster oder alle Fokuspunkte der Kamera auswählen. Im Allgemeinen ist die Chance, schnell oder unregelmäßig bewegte Motive aufzunehmen, umso größer, je mehr Fokuspunkte Sie verwenden.

Dies bedeutet jedoch nicht immer, dass alle Fokuspunkte ausgewählt werden sollten. Wenn alle Fokuspunkte aktiv sind, während Sie versuchen, ein kleines Motiv oder ein Motiv zu fotografieren, das möglicherweise durch den Hintergrund oder den Vordergrund verdeckt wird, wird die Kamera verwirrt und es wird schwierig, das gewünschte Ziel zu erreichen. Sie werden wahrscheinlich etwas auf dem Foto scharf stellen, aber es wird nicht das sein, was Sie wollten.

Die manuelle Auswahl einer kleinen Gruppe von Fokuspunkten - oder sogar eines einzelnen Fokuspunkts - funktioniert in einigen Fällen besser, da die Kamera nur auf den Bereich Ihrer Wahl fokussiert. Alles was Sie tun müssen, ist das Motiv mit Ihrer Kamera zu verfolgen. Zonen-Autofokus oder ähnliche Modi sind eine gute Wahl, wenn Sie Sportaufnahmen machen, sodass Sie einen Bereich des Motivs im Fokus haben, wodurch Sie schärfere Bilder mit weniger Fehlerfreiheit erhalten.

Praxisteil / Übung

Optimale Kameraeinstellungen für gelungene Aufnahmen finden

Die in den vorgenannten Basics dargestellten Kameraeinstellungen sind sehr grundlegend und beschreiben, wie Sie Ihre Kamera die meiste Zeit während der Familien- und Kinderfotografie einsetzen können. Sie funktionieren möglicherweise nicht allesamt für Sie, Ihre Kamera oder Ihren Stil im Allgemeinen, bieten jedoch einige grundlegende Richtlinien, die Sie an Ihren Stil anpassen können.

Im Allgemeinen empfiehlt es sich, einige Zeit manuell zu fotografieren, um das Belichtungs-dreieck vollständig zu verstehen. Sie können auch einen Belichtungs-Spickzettel, kostenlos herunter zu laden unter www.pinterest.de verwenden, der Ihnen hilft, die Belichtung für jede Aufnahme auszugleichen.

Dies kann Ihnen helfen, die richtigen Kameraeinstellungen in extremeren Situationen zu finden, in denen die automatischen Modi nicht viel Unterstützung bieten.

Probieren Sie aus, was für Sie am besten funktioniert, und von dort aus können Sie Ihre Kameraeinstellungen an Ihre Bedürfnisse anpassen. Wenn Sie ein gutes Setup gefunden haben, versuchen Sie nicht, es zu oft zu ändern, sondern konzentrieren Sie sich auf die Fotografie.

Innenaufnahmen / Aussenaufnahmen

Die Vor- und Nachteile der Innen- und Außenfotografie

Eine gute Beleuchtung ist wichtig, wenn Sie Ihre Fotos gut aussehen lassen möchten. Es ist daher wichtig, einen Platz mit guter Beleuchtung zu finden - und es spielt dabei keine Rolle, ob Sie drinnen oder draußen sind.

Für die meisten Fotografen ist das Fotografieren im Freien aufgrund der guten natürlichen Beleuchtung fast immer die erste Wahl. Andererseits gibt es auch Fotografen, die lieber drinnen fotografieren. Es ist fast immer eine persönliche Präferenz, aber es ist wichtig, dass Fotografen - insbesondere diejenigen, die damit ihren Lebensunterhalt verdienen - beide Umgebungen kennenlernen. Es ist wichtig, die Stärken und Schwächen sowie die Techniken zu kennen, die erforderlich sind, damit Ihre Fotos in beiden Einstellungen gut aussehen.